

Camera rius ist der Saft der *Scorzonera* ein vorzügliches Antidotum gegen den Biss dieses Reptils; er behauptet, dass Jeder, der sich Hände und Arme mit dem weissen Saft dieser Pflanze reibt, unbeschadet diese in Catalonien so gefürchtete Schlange anrühren kann. Auch behauptet er, dass Bauern, welche die Wurzel der *Scorzonera* gegessen hätten, ihre Arme den Bissen dieser Viper aussetzten, ohne vergiftet zu werden.

— *Victoria Regia*. — Diese Nymphaeaceae im grössten Style, ist einheimisch in den grossen Strömen Südamerikas von Bolivia, Gujana, bis fast zum Parana in der Provinz Corrientes, also in einer Ausdehnung von fast 35 Längengraden verbreitet. Sie wurde schon im Anfange dieses Jahrhunderts daselbst von Haenke entdeckt, später ausführlicher von Pöppig und Schomburgk beschrieben. Bridger brachte 1846 die ersten keimfähigen Samen in die Gärten nach Kew, wo man sie, wie zu Chatsworth, seit jener Zeit glücklich und mit gutem Erfolg cultivirt. L. v. Houtte in Gent liess sich im Mai 1850 aus England eine daselbst im Februar gekeimte Pflanze bringen und setzte sie in ein rundes Wasserbecken von 3—7 Fuss Tiefe und 30 Fuss Durchmesser, und zwar zunächst in einen Haufen von Erde, Thon und Sand, dem durch ein kleines Schaufelrad in beständiger Bewegung erhaltenen Wasser gab er eine Temperatur von 23—23½ Grad. Schon im August trieb der anfänglich unbedeutende Wurzelstock, nachdem die Blätter an Grösse immer mehr zugenommen und endlich den gewaltigen Umfang von 16 Par. F. erreicht hatten. Blütenknospen, welche auch zur vollständigen Entfaltung gelangten. — Die riesigen, oberhalb hellgrünen, unterhalb carmoisinrothen Blätter mit etwas aufgekramptem Rande schwimmen auf dem Wasser. Von den in der Mitte befestigten 12—15 Fuss langen rothen 1½—2 Zoll dicken Stielen zweigen sich die sehr erhabenen, überall ziemlich steifen, mit ½—¾ Zoll langen Stacheln besetzten Rippen strahlig aus, die wieder von andern ebenfalls hervortretenden Seitenrippen rechtwinkelig durchsetzt werden, so dass dadurch ein Gewebe von grosser Regelmässigkeit gebildet wird. Die Blütenknospen erheben sich 6 Zoll über dem Wasser und öffnen sich des Abends gegen 7 Uhr, worauf sie bis zum Morgen geöffnet bleiben. Die 4 äusserlichen rothbraunen, ebenfalls stacheligen Kelchblätter erreichen einen Durchmesser von 12—15 Z., auf welchen nun die Blume von gleicher Ausdehnung ruht. Anfänglich weiss, färbt sie sich erst am zweiten Abend nach der Entfaltung vom Centrum aus purpurroth, unter Verbreitung eines höchst angenehmen Geruchs und verwelkt erst am dritten Abend. Die unter dem Wasser reifende, oft die Grösse eines Kindskopfes erreichende Frucht enthält zahlreiche mehligte Samen, die von den Eingebornen häufig genossen werden und der Pflanze den Namen Wassermais verschafften. Die *Victoria regia* ist bis jetzt von verschiedenen Botanikern mit sechs Namen belegt worden, als (1832) *Euryale Amazonica* Pöpp. — (1837) *Nymphaea Victoria* Schomburgk. — *Victoria regina* Gray. — *Victoria regalis* Schomburgk. — *Victoria regia* Lindl. — (1848) *Victoria Cruziana* d'Orbigny. — Sowerby gibt ihr noch einen siebenten und will sie *Victoria Amazonica* benannt wissen.

Zur Nachricht.

Die Redaction befindet sich von nun an: Wieden, Neumannsgasse
Nr. 331.

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [001](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Zur Nachricht. 344](#)